

Webinar der United Front am 15. Februar 2026 zur Vorbereitung des 8. März
Beitrag der Frauenfront der PCR Uruguay

8. MÄRZ LASST UNS DEN INTERNATIONALEN TAG DER ARBEITENDEN FRAUEN ZURÜCKGEWINNEN

Die aktuelle Situation der feministischen Bewegung in Uruguay

Vor fast 10 Jahren ging die feministische Bewegung auf die Straße und erreichte durch Mobilisierung, Debatten und Diskussionen einen ersten großen Erfolg: Wir schafften die „Verbrechen aus Leidenschaft“ ab, um ihnen ihren wahren Namen zu geben: Femizid. Das Bewusstsein für Gewalt gegen Frauen und das Gefühl, dass der Weg über Organisation und Straßenkämpfe führte, brachte Hunderte von Kollektiven hervor, führte zu Mobilisierung, Debatten und öffentlicher Meinung, brachte 300.000 Frauen auf die Straße und führte zum Ersten Frauentreffen in Uruguay.

Dann kam ein weiterer wichtiger Meilenstein, die Notwendigkeit, einen Generalstreik der Frauen zu organisieren. Wir stießen auf Widerstand seitens der Opportunisten in der PIT-CNT (sowohl von Männern als auch von Frauen, vor allem aus dem Sekretariat für Geschlechterfragen), die uns zunächst die Möglichkeit eines großen Frauenstreiks verwehrten und uns gemischte Streiks auferlegten, aber als sie sahen, dass sich Jahr für Jahr mehr Gewerkschaften anschlossen, blieb ihnen nichts anderes übrig, als jede Zweigstelle selbst entscheiden zu lassen.

In den letzten Jahren ebte die Welle jedoch ab. Einerseits gewann der Opportunismus (die sozialen und feministischen Organisationen der Frente Amplio), der weit zurücklag, nach und nach an Boden in den Frauenbereichen der Gewerkschaften, und andererseits wuchs der institutionelle Feminismus an den Universitäten und in den NGOs, die von Stiftungen und imperialistischen Mächten finanziert werden. Es überwogen auch sektiererische Positionen, die die Bedeutung der arbeitenden Frauen verachteten, die Notwendigkeit, für die dringendsten und konkretesten Forderungen zu kämpfen, herabwürdigten und alles auf einen akademischen Krieg der Konzepte reduzierten und versuchten, mit der Sache der Frauen Geschäfte zu machen, indem sie sich Forschungsprojekte oder Subventionen sicherten. Einige von ihnen sind heute Senatorinnen, die für einen Haushalt stimmen, der Frauen außen vor lässt.

Heute erleben wir das beschämende Schweigen der feministischen Bewegung zu den Geschehnissen in Lateinamerika und der Welt unter der Bedrohung durch den Faschismus und zu den Massakern, denen Frauen im Iran ausgesetzt sind.

In den letzten Jahren war es sogar schwierig, über das FRAU-SEIN zu sprechen. Die Minderheiten, die letztlich und oft ungewollt dem System dienen, haben mehr als einmal erreicht, dass das Wort FRAU nicht einmal in den Aufrufen vorkommt. Man sprach von einem „feministischen Streik“, ohne das Wort Frau zu erwähnen, als ob dies unangenehm wäre, als ob es jemanden beleidigen würde, aber am Ende wurden wir Frauen in den Hintergrund gedrängt und unsichtbar gemacht.

Infolge so vieler Unentschlossenheiten und der antifeministischen Rhetorik, die vor allem von der Rechten vertreten wird, die davon profitierte – und die die gesamte Gesellschaft durchdringt –, waren wir am letzten 8. März 15.000 Menschen, es war die schwächste Mobilisierung seit dem Ausbruch im Jahr 2018. In den vergangenen Jahren mobilisierten sich nur wenige Frauen der konsequenten Linken.

Wir sind der Meinung, dass wir angesichts der Erfahrungen der letzten Jahre wieder bei den grundlegendsten Dingen ansetzen müssen. Wir müssen die Bedeutung unseres Tages, der arbeitenden Frauen, wiederherstellen und zeigen, dass wir uns organisieren können, um für unsere Forderungen zu kämpfen und uns aktiv an allen anderen Volkskämpfen zu beteiligen, denn als arbeitende Frauen sind wir von allen

Kämpfen betroffen. Aber immer aus der Perspektive der revolutionären Umgestaltung der Gesellschaft und der Befreiung der Frauen.

Frauenfront der PCR-U